

- gleichfalls seien Haupt- und Nebenwege in einem sanierungsbedürftigen Zustand;
- die im Laufe der Jahre entstandenen Trampelpfade sollten als eine Bereicherung der Landschaft verstanden werden;
- die Seeterrassen am östlichen Ende des Vahrer Sees seien in einem schlechten Zustand, erfreuten sich aber einer großen Beliebtheit;
- die in der Parkanlage angelegten und zwischenzeitlich ungepflegten Mauern seien ursprünglich aus hellem Waschbeton. Der Umgang mit ihnen müsse sorgsam erwogen werden. Sie könnten in ihren ursprünglichen Zustand zurückversetzt werden, was gleichzeitig die Gefahr farblicher Verunreinigungen einschlieÙe. Es bestehe aber auch die Möglichkeit, die eingetretenen Alterungsprozesse zu akzeptieren und sie entsprechend zu gestalten.

Zu den dargestellten Kosten in Höhe von rund € 10.300.000 erklärt Thomas Knode, dass die vorgestellten Sanierungs- und Gestaltungsschritte keinesfalls in einem Schritt umsetzbar seien. Denkbar seien einzelne priorisierte Bausteine, verteilt über einen Zeitraum von mehreren Jahren, so dass zuletzt zumindest ein Teil der vorgeschlagenen Maßnahmen verwirklicht sein könnte.

Wie bekannt, stehe für die Grünpflege im Haushalt zu wenig Geld zur Verfügung. Der Haushaltsansatz für 2024 sei gegenüber 2023 unverändert. Entsprechend werde die Grünanlage Vahrer See auch nicht in eine Pflegestufe mit einem höheren Mitteleinsatz umgesetzt. Aus dem laufenden Haushalt von UBB und SUKW seien nur wenige Mittel für eine Sanierung zu erwarten. Finanzierungsmöglichkeiten für die Sanierung der Radverbindung sehe er aber über das [Sonderprogramm "Stadt und Land"](#) des Bundes und eine Beschaffung der vorgeschlagenen zweiten Fontäne sei über eine Zusammenarbeit mit dem Bremischen Deichverband, der originär für den Vahrer See zuständig sei, in Verbindung mit dem [Handlungskonzept KlimPark](#) denkbar. Fördermittel für die Sanierung der Wegeverbindungen und Terrassen sehe er hingegen nicht. Handlungsbedarf gebe es, sobald die Verkehrssicherheit beeinträchtigt sei. Weitere Prioritäten seien die Radwegsanierung, die zweite Fontäne und Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität.

Zu Nachfragen äußert sich Corinna Kramer wie folgt:

- Leider sei die Grünanlage in den zurückliegenden 60 Jahren nicht ausreichend gepflegt worden. Es sei aber von Bedeutung, sie zu erhalten;
- die Mauer am Bouleplatz eingangs der Grünanlage passe sich in die Umgebung ein. Ungeklärt sei noch der Umgang mit den dortigen Sitzbänken;
- die jetzigen MüllgefäÙe würden auch für die Zukunft beibehalten;
- die geplante zweite Fontäne diene in erster Linie dazu, die Lärmemissionen des benachbarten Autobahnzubringers zu überdecken, nicht für die Verbesserung der Wasserqualität;
- die vorgelegte Planung strebe nicht an, zusätzliche Aktivitäten in der Grünanlage zu ermöglichen.

Bernd Siegel bittet darum, für eine mögliche Unterstützung der vorgelegten Planungen aus Mitteln des Stadtteilbudgets, über die der Beirat verfügen könne, Maßnahmenpakete im Umfang unter € 5.000, zwischen € 5.000 bis 10.000 und über € 10.000 darzulegen. Darüber hinaus solle eine höhere Eingruppierung der Grünpflegestufe des Vahrer Sees (derzeit Stufe 3) angestrebt werden.

Thomas Knode stellt fest, dass ein derartiges Vorgehen denkbar sei. Mittel der Städtebauförderung ständen jedoch seines Wissens für den Stadtteil Vahr nicht mehr zur Verfügung. Zuletzt sei hierüber die Sanierung des Achterkampsfleets bewerkstelligt worden. Für eine Pflegestufenanpassung der Grünanlage am Vahrer See stünde kein Budget zur Verfügung.

Ralf Möller erinnert daran, dass auch eine Antragstellung über die [Umweltinitiative der swb AG](#) denkbar sei.

Silke Frey (WiN-Quartiersmanagerin) äußert, dass aus dem [Programm „Sozialer Zusammenhalt“](#) bis zu € 60.000 für den Stadtteil zur Verfügung ständen, für Maßnahmen wie mit Graffiti gestaltete Flächen könnten Mittel aus dem Programm „Wohnen in Nachbarschaften“ (WiN) eingesetzt

werden. Darüber hinaus bestehe der Innovationstopf aus dem [Landesprogramm "Lebendige Quartiere"](#) der Bremer Senatskanzlei für Maßnahmen bis € 10.000.

Eine Vertreterin des Nabu weist darauf hin, dass flache Übergänge aus den Uferbereichen in den See sowie die Anpflanzung von Wasserpflanzen zur Unterstützung der Wasserqualität auf Grund der Uferbefestigungen nicht möglich seien.

Hierzu äußert Corinna Kramer, dass die Strukturen am Ufer angepasst werden sollen.

Ralf Möller macht deutlich, dass die heutige Berichterstattung als Auftakt anzusehen sei. Die weiteren Maßnahmen müssten nunmehr in Zusammenarbeit mit SUKW, UBB und dem Deichverband konkretisiert werden: die Maßnahmen müssten priorisiert, Finanzierungsmöglichkeiten geklärt und ein Zeitplan aufgestellt werden. Dabei sei auch zu berücksichtigen, dass der Vahrer See als Regenrückhaltebecken konzipiert sei und mit einer beträchtlichen Ablagerung von Sedimenten gerechnet werden müsse.

TOP 2: Radwegsanierungen in der Vahr

Ralf Möller stellt fest, dass das Amt für Straßen und Verkehr (ASV) dem Beirat eine Liste der Radwegsanierungen, die für 2024 geplant seien, vorgelegt habe:

- Radweg an der Julius-Brecht-Allee, stadtauswärts, von der Brücke (Höhe Wartheweg) bis zur Ampel an der Kreuzung zur Straße In der Vahr;
- Radweg an der Beneckendorffallee von der Kreuzung mit der Julius-Brecht-Allee bis etwa Haus Nr. 5 sowie
- Radweg in der Straße In der Vahr von der Julius-Brecht-Allee bis kurz vor der Haltestelle Schneverdinger Straße.

Dem stünden die Vorschläge des Beirats Vahr gegenüber:

- August-Bebel-Allee stadteinwärts:
 - von Haus Nr. 46 bis 136, etwa 180m;
 - von der Ampel bis Nr. 238, etwa 180m;
 - von Nr. 256 bis 276 (Gelände der Evangelischen Kirche), etwa 110m (damit wäre die gesamte August-Bebel-Allee stadteinwärts saniert);
- Geschwister-Scholl-Straße stadtauswärts von Nr. 1/ Ecke Ludwig-Beck-Straße bis Nr. 91, etwa 400m;
- Julius-Brecht-Allee stadtauswärts von etwa der Mitte zwischen der Fußgängerbrücke über die Julius-Brecht-Allee bis zur Straße In der Vahr, etwa 100m, sowie
- Müdener Straße stadtauswärts, Ecke Wienhauser Straße bis Ecke Bispinger Straße, etwa 100m.

Damit bestehe eine Übereinstimmung lediglich in der Maßnahme in der Julius-Brecht-Allee.

Gegenwärtig werde der Radweg an der Geschwister-Scholl-Straße stadteinwärts zwischen Dietrich-Bonhoeffer-Straße und kath. Gemeinde als Folge der Verlegung von Versorgungsleitungen saniert. Darüber hinaus lasse sich z.B. an der Julius-Brecht-Allee stadtauswärts ein deutlicher Überwuchs der Büsche im Straßenbegleitgrün auf den Radweg feststellen.

Bernd Siegel weist erneut darauf hin, dass 2022 und 2023 in der Vahr lediglich etwa 200 m Radweg saniert worden seien. Es gehe nicht in erster Linie um die Sanierung von Radwegen, weil die Verkehrssicherheit nicht mehr gegeben sei, sondern auf Grund des besseren Fahrkomforts.

Ali Erkün (ASV) bestätigt, dass die Radwege regelmäßig kontrolliert würden. Das ASV gehe allen Beschwerden nach. Für die August-Bebel-Allee und die Geschwister-Scholl-Straße werde kein Sanierungsbedarf gesehen, Beschwerden lägen hier auch nicht vor. Sondermittel ständen dem ASV nicht mehr zur Verfügung, es müsse sich daher auf die dringendsten Maßnahmen konzentrieren.

Fachausschuss, Ortsamt und Ali Erkün verständigen sich darauf, die fraglichen Straßen im Rahmen eines gemeinsamen Ortstermins nochmals zu begutachten. An dem Ortstermin soll nach Möglichkeit auch der ADFC teilnehmen.

Auf Nachfrage bestätigt Ali Erkün, dass die Wegeverbindung Örreler Weg sanierungsbedürftig sei. Das ASV habe zunächst den Abschluss der Baumaßnahmen an der dortigen Kita abgewartet

und erarbeite jetzt ein Konzept für die Sanierung.

TOP 3: Verschiedenes

Ralf Möller berichtet, dass Umweltbetrieb Bremen (UBB) bis 24.05.2024 um Standortvorschläge für die Nachpflanzung zuvor gefälltter Bäume, insbesondere Straßenbäume, gebeten habe. Die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) habe mit dem Programm „Natürlicher Klimaschutz in Kommunen“ Fördergelder für 500 Straßenbaumpflanzungen in Bremen zur Verfügung gestellt. UBB habe um die Meldung von zehn Standorten gebeten. Das Ortsamt werde für den Beirat Standortvorschläge ausarbeiten und dem UBB einreichen.

Der Fachausschuss stimmt der Vorgehensweise einstimmig zu.

Verbreiterung der Furt an der sog. „4. Ampel“

Nicolas Graf berichtet, dass die Absenkung im Bereich der Fußgänger:innen zu hoch sei für Menschen mit Rollatoren und Rollstühlen, so dass diese in den Bereich für Radfahrer:innen ausweichen.

Beleuchtung am Spielplatz Örrerler Weg

Furkan Köle bemängelt die fehlende Beleuchtung an der Wegeverbindung entlang des Spielplatzes am Örrerler Weg.

Grundstückszufahrten in der Schneverdinger Straße 2 und Undeloher Straße 38-42

Nikolai Simson bittet um Klärung, ob diese Überfahrten genehmigt seien.

Nächste Fachausschusssitzung: Dienstag, 13.08.2024, 18:30 Uhr.

Sprecher	Vorsitz	Protokoll
Siegel	Möller	Berger